



Die Obere Mühle – abgerissen



Esslinger Gasse

Stammtisch-Anekdoten von einst

*gesammelt von
Otto Bräckle
Charlotte Gerne
Hilde Fendrich
Hermine Wöhrle
David Zechmeister*

Wengerter

Hengels Kaspar, ein alter Weingärtner, galt früher als ein besonderes Original in seinem Berufsstand. In einem Jahr, als einmal wieder alle Weinberge großen Frostschaden hatten, meinte er dem Stadtpfleger gegenüber, der ihm die Steuerzettel schickte: „Wenn no d’ Steuerzettel au amol verfriera tätet, wia onsera Wengert!“

Wenn Kaspar in seinem Weinberg arbeitete, brachte ihm seine Frau immer das Vesper. Als sie ihm das Getränk einmal in einer roten Flasche brachte, in der sich aber nur Most befand, rief er seinem Nachbarn zu: „Jetzt schickt mir mei Lom-badier s' Saufa en 'ra raota Flascha dass i moan, es sei Wei dren!“

Als er in der „Krone“ wieder einmal überlang Sitzfleisch bewies, kam sein Weib, um nach ihm zu sehen. Das konnte Kaspar gar nicht leiden. Trotzdem wurde sie freundlich eingeladen, Platz zu nehmen auf der Bank, – zwischen zweien seiner Kameraden. Nach einer Weile stand der Ehemann auf, als ob er austreten müsse, kam aber nicht wieder. Als es der Frau allmählich spanisch vor-kam und sie heimging, fand sie die Haustür verschlossen. Auf ihr Klopfen streckte Kaspar den Kopf zum Fenster heraus und rief: „Bei mir send alle d' rhoim, mei Käther au, die goht net en d' Wirt-schaft!“ Es half nichts, sie musste bei Hermanns in der Nachbarschaft übernachten.

Polizeidiener

Ein früherer Amts- und Polizeidiener, der ebenfalls als ein Original galt, hatte regelmässig den Badeplatz an der Enz zu kontrollieren. Als er dort einmal viel Badende antraf, meinte er zu einem Vorübergehenden: „I weiss net, jetz ben i schau 66 Jahr alt ond han no nie badet in meim Leba, ond ben emmer no gsond.“

Später gab es keine Amts- und Polizeidiener mehr, sondern Landjäger. Einer, der sich nie aus der Ruhe bringen ließ, fragte einmal, als er auf der Polizeiwache von einer Schlägerei benachrichtigt wurde: „Fliaßt schau Bluat? Sonscht komm i net.“

Gipser

Ein Gipsermeister, dessen Durst bekannt war, meinte zu seinem Nachbarn, als er im Glemstal an einer Quelle, dem sog. Kühlen Brünnele stand: „Des Wässerle wär schau reacht, wenn's no brennt wär“.

Wenn ein solcher Handwerker im Haus der Kundschaft arbeitete, galt die Devise: „Stein, Speiß, Moscht! Was e z'letscht gsagt han z'ersch.“

Festreiter

Der schon einige Jahrzehnte beim Schäferlauf amtierende Festreiter Raff hatte Sinn für Humor und ein Herz für Tiere. An einem heißen Schäferlaufstag, als ihn und sein Roß der Durst plagte, raunte er seinem braven Tier ins Ohr: „Komm, jetz packet mir ois“. Gesagt, getan. Als stolzer Reitersmann und alter Dragoner lenkte er sein braves Rösslein ins „Rössle“. Ohne abzusetzen bekam er von dem für solche Späße immer zu habenden gastfreundlichen Wirt seinen Krug Bier, der auch seinem Roß anscheinend gut schmeckte.

Apotheker

Auch der alte Apotheker La Roche (1844–1923) war ein Original. Früher war seine Apotheke weit und breit die einzige. Manchmal kamen Kinder auch sonntags an seine Tür und läuteten. Er streckte den Kopf zum Fenster heraus: „Was wollt ihr!?“ „Für zehn Pfennig Bärenreck!“ Wenn er dann nicht gerade gut gelaunt war, rief der Apotheker zurück: „Mein Bär hat heut no net g'schissa!“ und knallte das Fenster wieder zu. Oder ein andermal, wenn sie für 5 Pfennig Bärenreck oder Lakritze

wollten: „Wegen 5 Pfennig lässt mei Bär sei Hosa net nonder!“

Er saß gern im „Löwen“ gegenüber, der früher zu den führenden Wirtschaften gehörte. Im Gespräch kamen sie auch auf die Apothekerwiese, die dringend gemäht gehörte. „Hasch Du a Zeugs mit Deim Wiesle, des mäh i Dir von Sonna-Ufgang bis om Sechse“ prahlte einer der Bauern, die mit am Stammtisch saßen. Der Apotheker wollte das nicht glauben und bot eine Wette an. Der Bauer schlug ein. Man unterhielt sich noch recht ange-regt – zwischendurch verschwand La Roche aber kurz in seiner Apothe und kam mit einem Pülverle zurück, das er dem Bauern heimlich in sein Weinglas schüttete ... Als der Morgen graute, erhob sich der Bauer, um seine Sense zu holen, marschierte tapfer zum Flohberg und begann zu mähen. Die anderen waren hinderdreingeschlichen und ließen ihn nicht aus den Augen. Nach einiger Zeit begann sich der Bauer zu krümmen, schaute sich um und verschwand in einem Gebüsch. So ging es noch ein paar Mal, bis es ihm zu dumm wurde. Er hat einfach seine Hose aus gelassen und hat so weitergemäht. Er ist auch rechtzeitig fertiggeworden. Dem Apotheker hat er dann die Rechnung präsentiert: Apothekerwiese gemäht 20 Mark, zugleich gedüngt 20 Mark, macht 40 Mark. Der Apotheker hat anstandslos gezahlt.

Am Schäferlauf hatten sie miteinander die Nacht durchgemacht. Am nächsten Tag wurde öffentlich der Pferch¹ versteigert, der Apotheker (noch nicht ganz klar) bot heftig und überbot alle Bauern. Schließlich erhielt er den Zuschlag. „Was willsch denn Du überhaupt mit dem Pferch, Du hasch doch gar koin Acker!“ empörten sich die



¹ „Den Pferch ersteigern“ bedeutet, dass der Schäfer seine Herde mehrere Nächte auf dem Acker des meistbietenden Bauern „einpercht“, d. h. durch ein bewegliches Gatter einsperrt. Der hinterlassene Mist der Schafe war ein begehrter Dünger in Zeiten, als der Kunstdünger noch nicht erfunden war.

Blick in die Ostergasse, vorne links die Apotheke (Jores)



Der Platz zwischen der Apotheke und dem „Löwen“ (Jores)



Bauern. „Hen Ihr a Ahnung, der kommt en mein Garda, den brauch i für meine Pilla!“

Vom „Löwen“ aus hatte er seine Apotheke im Auge und sah, wenn Kundschaft kam. Im vorgeschrittenen Alter war er einmal längere Zeit sehr krank. Schließlich packte er es doch wieder und kehrte an seinen Platz am Stammtisch zurück: „Sehn'r, wär i jetzt gstorba, no hättet d'Leut gsait, er hat sich da Kraga agsoffe. Ond jetzt saget se, 'seine Viertela hen en ghebt'“.

Schwäbisches Temperament

Der Löwenwirt Gottlob Büchele warb als junger Mann um ein Mädchen, man war sich einig. Nach einiger Zeit jedoch schrieb sie ihm, sie habe Nachteiliges über ihn gehört und wolle die Verlobung lösen. Er antwortete auf einer Postkarte: „Mir auch recht.“ – Etwas später kam erneut ein Brief von ihr, sie habe es sich überlegt und wolle ihn doch nehmen. Und wieder schrieb er eine Postkarte: „Mir auch recht.“



Zwischen Kaufhaus Pehe und Bäcka-Supp (Jores)



Das Pfründhaus des Spitals „von innen“ (Jores)